

Steffen Biehl
Master Mikrosystem- und Nanotechnologie

Erfahrungsbericht zur Summer School „Functional Coatings“ vom 07. – 11. September 2015 in der Universität Hasselt in Belgien

Die Anreise zur Summer School in Hasselt begann am Sonntag den 06. September an der Hochschule in Zweibrücken. Für die Fahrt mieteten wir uns den Bus der Asta in Zweibrücken. Mittags um 3 Uhr fuhren wir mit 6 Leuten aus dem Masterstudiengang Mikrosystem- und Nanotechnologie nach Belgien. Die Fahrt zum Hostel dauerte etwa 3 ½ Stunden. Abends konnten wir in das für uns gebuchte Hostel, das direkt in der Nähe des Bahnhofs lag, einchecken. Trotz der nahen Lage zum Bahnhof, gab es keinerlei Lärm durch Züge oder ähnliches.

Im Hostel angekommen wurden wir in Viererzimmer eingeteilt. Die Zimmer entsprachen dem Standard einer Jugendherberge. Jedes Zimmer hatte ein eigenes Bad mit Dusche, einem Stockbett und zwei einzelnen Betten. Das Hostel war zum Zeitpunkt unseres Aufenthalts nur gering belegt, so dass es keine Beschwerden gab, wenn abends die gesamte Gruppe im Aufenthaltsraum des Hostels zusammen saß. Morgens gab es Frühstück im Hostel, das eine angemessene Auswahl an Essen und Getränken zur Verfügung stellte.

Montagsmorgens begann die Summer School an der Universität, die etwa 15 Minuten mit dem Auto entfernt lag. Die Fahrt zur Universität hätten wir ebenso mit öffentlichen Verkehrsmitteln antreten können, doch wir entschieden uns dazu mit dem gemieteten Bus zu fahren. An der Universität angekommen, sahen wir die Universität das erste Mal. Der Haupteingang der Universität besteht aus einer modernen Glasfront. In der Universität selbst ist ebenfalls alles sehr modern gehalten. Im Foyer befindet sich eine große künstliche Rasenfläche mit vielen Sitzgelegenheiten. Daneben gab es öffentliche PCs und zwei Tischtennisplatten, mit denen man seine freie Zeit vertreiben konnte.

Die Vorlesungen zur Summer School waren themenweise unterteilt und jeden Tag wurde ein anderes Thema behandelt. Das Thema am Montag war '(Bio)-polymers, ceramic materials and synthesis of polymeric materials'. Dabei hielten morgens Professoren 2-3 Vorlesungen mit dazwischen liegenden Kaffeepausen, in denen es kostenlos Getränke und Backwaren gab. Nach den Vorlesungen der Professoren gab es Mittagessen, das abwechselnd aus einem großen Buffet verschiedener belegter Brötchen und warmer Speisen bestand. Nach dem Mittagessen stellten Doktoranden ihre Arbeiten zum Thema vor. Das Programm ging an den einzelnen Tagen bis 17.00Uhr oder 17.30Uhr. Dienstags war das Thema 'Printing and coating, organic photovoltaics and biosensors'. Mittwochs war ein Labor angesetzt. Dabei stand einerseits 'Printing and Coating' und andererseits ein Labor zum Schwerpunkt Chemie zur Auswahl. Die Laborgruppen fanden entweder morgens oder mittags statt. Im Labor zum Thema 'Printing and Coating' wurden uns das Spin Coating, sowie das Screen Printing und Spray Coating gezeigt. Anschließend wurden die abgeschiedenen Schichten mittels Dektak, Lichtmikroskop und Van-der-Pauw Messung charakterisiert. Die Labore fanden

in einem nahe gelegenen Institut in der Nähe der Universität statt, das zu Fuß erreichbar war. Donnerstags wurden uns nach den Vorlesungen zum Thema 'Chemical and Physical Characterization', die Labore zur Herstellung und Charakterisierung verschiedener Materialien an der Universität gezeigt. Nach der Labortour war ein Besuch des Genevermuseums in Hasselt geplant. Bei der Tour wurde uns die Herstellung des örtlich bekannten Schnaps vorgestellt, mit anschließender Schnapsprobe. Dabei mussten wir uns jedoch aufgrund der Labortour, die länger ging, als zeitlich geplant war, beeilen, um rechtzeitig zur Museumstour einzutreffen. Freitags war das Thema 'Industrial applications such as the use of cells, textile as a substrate and self-cleaning applications'. Dabei wurden nur 3 Vorlesungen gehalten. Nach dem anschließenden Mittagessen war das Programm und damit die Summer School zu Ende.

Abschließend lässt sich zu den Vorlesungen und Vorträgen der Doktoranden sagen, dass diese sehr interessant und informativ waren. Da verschiedene Studiengänge an der Summer School teilnahmen, konnten natürlich nicht alle Vorträge an den vorhandenen Wissensstand anknüpfen, was oftmals zu einer Wiederholung der einzelnen Grundlagen in den einzelnen Vorträgen führte.

Nach dem täglichen Programm konnten wir unsere Freizeit frei gestalten. Da das Hostel direkt in der Nähe der Innenstadt von Hasselt lag, fuhren wir nach dem täglichen Programm zum Hostel und konnten von dort zu Fuß in kurzer Zeit in die Stadt laufen. Die meisten Geschäfte schließen um 18 Uhr, so dass eine ausführliche Tour zum Einkaufen aufgrund des langen Programms leider ausgeschlossen war. Die Preise der Restaurants im Vergleich zu Deutschland sind deutlich höher, während in Bars die Getränkepreise mit denen in Deutschland vergleichbar sind.

Als Fazit kann ich die Summer School sehr empfehlen. Die Organisatoren waren sehr auf unser Wohlbefinden bedacht und die Veranstaltungen waren informativ und interessant. Weiterhin konnte man seine Englischkenntnisse auffrischen und neue Kontakte knüpfen. Hasselt ist eine schöne Stadt und auch die Universität ist modern und gut ausgerüstet. Daher war die Summer School eine sehr gute Erfahrung.